

Handout 6.1. Wissenschaftssystematik bei Aristoteles¹

1. Wie Platon hat Ar. (384-322 v. Chr.) zahlreiche Dialoge publiziert; diese sind aber nicht überliefert. Überliefert sind Abhandlungen aus dem Lehrbetrieb: wohl so etwas wie Vorlesungsskripten, die immer wieder überarbeitet, aber nicht publikationsreif redigiert wurden (sog. *Corpus Aristotelicum*). Unsere Kenntnis beruht auf einer Nachlaßedition aus dem 1. Jh. v. Chr.

Auf diese geht wohl auch die übliche Gliederung des *Corpus Aristotelicum* zurück, wie z.B. in der Standardedition von I. Bekker (Berlin 1831).² Sie entspricht der seit dem 3. Jh. v. Chr. üblichen Einteilung der Philosophie in Logik (= "Dialektik"), Physik (d.h. Naturwissenschaft, einschl. Theologie) und Ethik. Vgl. Diogenes Laertios I 17 f.:

"(17) Unter den Philosophen wurden ... die einen nach ihrer Beschäftigung mit der Natur als Physiker [bezeichnet], andere nach dem Studium des [sc. richtigen] Verhaltens Ethiker, Dialektiker schließlich diejenigen, welche sich mit den Subtilitäten von Aussagen und Argumenten befassen. (18) Die Philosophie hat drei Teile: einen physikalischen, einen ethischen und einen dialektischen. Physikalisch ist derjenige über die Weltordnung und was darin ist, ethisch derjenige über die Lebensführung und unsere Angelegenheiten, dialektisch derjenige, der sich um beider Argumente kümmert. Bis Archelaos wurde [sc. nur] der physikalische gesehen,³ seit Sokrates, wie schon gesagt, auch der ethische, seit Zenon dem Eleaten der dialektische."

Demgemäß ist das *Corpus Aristotelicum* gegliedert in:

- Logik (Bekker S. 1-184: sog. *Organon*)
- Naturwissenschaft (Bekker S. 184-789; ergänzendes Material, meist unecht S. 791-980) und sog. Metaphysik, d.h. "Nachtrag zur Naturwissenschaft" (Bekker S. 980-1093)
- Ethik einschl. Politik und Ökonomik (Bekker S. 1094-1353; ergänzend: Rhetorik und Poetik, S. 1354-1462).

Diese Einteilung entspricht aber nicht der Auffassung des Ar.

2. Ar. (*Met. VI 1*) unterscheidet zunächst zwischen praktischen, herstellenden und theoretischen Disziplinen:⁴

- Praktische Disziplinen, d.h. vor allem der Ethik und Politik, bewähren sich im Handeln (*praxis*) und seiner Vollendung in einem gelingenden Leben (*eudaimonia*).
- Herstellende Disziplinen (sog. "Künste" *technai*) bewähren sich in der Hervorbringung (*poiēsis*) charakteristischer Resultate: z.B. Heilung oder Linderung von Krankheiten, Durchführung von Schiffsreisen, Verfassen und Komponieren von Liedern usf.⁵

¹ Ab hier: Ar. = Aristoteles, ar. = aristotelisch.

² Die Bekkersche Edition ist im Detail überholt und fast durchgängig durch neuere Einzelausgaben ersetzt. Gleichwohl wird Ar. üblicherweise mit Angabe von Seiten, Spalten (a bzw. b) und Zeilen bei Bekker zitiert; diese Angaben sind aus fast allen neueren Ar.-Ausgaben ersichtlich.

³ "Gesehen" ist natürlich Quatsch. Mit ethischen Fragen hat man sich seit jeher befaßt; und auch die Unterscheidung zwischen triftigen und untriftigen Argumenten wurde nicht erst von Zenon (von Elea) erfunden. Worum es geht, ist vielmehr, daß Dialektik und Ethik erst seit Zenon bzw. Sokrates als zur Philosophie gehörig gesehen werden.

⁴ *Met. VI 1, 1025b25: praktikê ê poiêtikê ê theôrêtikê.*

- Theoretische Disziplinen haben keine von ihrer Ausübung verschiedene Aufgabe; sie bewähren sich in bloßer Betrachtung und Zuschauerschaft (*theôria*).

Bei den theoretischen Disziplinen unterscheidet Ar. dann weiter zwischen

- der Naturwissenschaft (*physikê*), deren Gegenstände veränderlich und somit wahrnehmbar sind,
- der Mathematik, deren Gegenstände zwar unveränderlich, aber nicht "abtrennbar" sind,⁶ sowie
- der Theologie, deren Gegenstände unveränderlich und "abtrennbar" sind.⁷

Die **Theologie** gehört demnach nicht zur Physik, und ebensowenig diejenigen Seelenfunktionen, die sich allein in der Betrachtung erfüllen und die Ar. als das Göttliche im Menschen beschreibt.⁸

Die **Logik** ist nach Aristoteles ein bloßes Werkzeug (*organon*) der Wissenschaft und somit eine Angelegenheit der Allgemeinbildung (oder richtiger: der Wissenschaftspropädeutik).⁹

Die **Ethik** unterscheidet sich eben darin von den theoretischen Disziplinen, daß sie ihre Untersuchungen nicht um der Betrachtung, sondern des Handelns willen betreibt – das heißt: nicht bloß, um zu wissen, was heißt, gut zu sein, sondern **um gut zu werden**.¹⁰ Wegen der vielen Einzelheiten, die dabei zu berücksichtigen sind bleibt sie hinter der Allgemeinheit und Exaktheit der theoretischen Disziplinen zurück.¹¹

Auch das Fachwissen die sog. **Künste** (*technai*) wird nicht um der Betrachtung willen erworben. Es dient einem (vor allem auch professionellen) **Tun**, das seinerseits, im Unterschied zum Handeln, ein von der Tätigkeit ablösbares, seinen Zweck ausmachendes **Resultat** erbringt (und deshalb bei Ar. "Herstellen" (*poiësis*) heißt. – "Künste", zu deren Fachliteratur Ar. beigetragen hat, sind u.a. die Mechanik, die Rhetorik und die Poetik sowie (passagenweise in den biologischen Schriften) die Medizin.

3. Wissen (*sophia, epistêmê*) muß nach Ar. von sachgemäßen Ausgangspunkten (*archai*, sog. Prinzipien) oder ersten Erklärungsgründen (*aitiai*, sog. Ursachen) her begründet sein. Das gilt insbesondere für dasjenige Wissen, das sich in der Betrachtung (*theôria*) bewährt.¹²

Philosophie – *philosophia*, im Unterschied zu *sophia* – ist bei Ar. **Prinzipienforschung**, im Unterschied zu dem **Prinzipienwissen**, nach dem sie strebt. Ar. präsentiert kein Prinzipienwissen, sondern er erwägt und begründet Vorschläge dafür, was als Prinzipienwissen gelten könnte.¹³

⁵ Die Beispiele deuten an, daß "Künste" meist professionell ausgeübt werden; aber auch das richtige Lesen, Schreiben und Rechnen ist eine "Kunst".

⁶ Das heißt: Die Gegenstände der Mathematik existieren nicht unabhängig von veränderlichen und somit wahrnehmbaren Gegenständen.

⁷ Vgl. insgesamt ebd. b26 ff.; zur Mathematik und Theologie 1026a7 ff..

⁸ Vgl. *Met.* I 2, 982b28 ff.; *E.N.* X 7, 1177b31 ff.; *P.A.* I 1, 641a32 ff.).

⁹ In diesem Sinne *Met.* IV 3, 1005b2 ff.; vgl. ebd. 4, 1006a5 ff.

¹⁰ *E.N.* II 2, 1103b26 ff. – "was es heißt, gut zu sein": *ti estin hê aretê* (b27).

¹¹ *E.N.* I 1, 1094.b.11 ff.; vgl. ebd. 4, 1096a11 ff.; ebd. 7,1098a26 ff. u.ö.

¹² Dazu vor allem *Met.* I c. 1-2 (Handout 6.2.).

¹³ Zur ar. Prinzipienforschung vgl. Handout 6.3., Bemerkung zu *Met.* I 3, 983a24-b27.